Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtanschrift: Tageblatt Riesa. Fernruf Nr. 20.

Amtsblatt

Postscheckkonto: Leipzig 21584. Girokasse Riesa Nr. 32.

für die Amtshauptmannschaft Großenhain, das Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa, sowie den Gemeinderat Gröba.

№ 156. Donnerstag, 8. Juli 1920, abends. 73. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends ½6 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. **Bezugspreis**, gegen Vorauszahlung, monatlich 4.— Mark ohne Zustellgebühr, bei Abholung am Postschalter monatlich 4.10 Mark ohne Postgebühr. **Anzeigen** für die Nummer des Ausgabetages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Preis für die 43 mm breite, 3 mm hohe Grundschrift-Zeile (7 Silben) 1.10 Mark, Ortspreis 1.— Mark; zeitraubender und tabellarischer Satz 50% Aufschlag. Nachweisungs- und Vermittelungsgebühr 30 Pf. Feste Tarife. Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfällt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Vierzehntägige Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe". — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Beförderungseinrichtungen — hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Langer & Winterlich, Riesa. **Geschäftsstelle: Goethestraße 59.** Verantwortlich für Redaktion: i. V.: F. Teichgräber, Riesa; für Anzeigenteil: Wilhelm Dittrich, Riesa.

Fleischversorgung in der Woche vom 5.—11. Juli 1920.

Auf die Reichsfleischkarte Reihe W erhalten auf die Marken **1—10** bezw. **1—5**:

Personen über 6 Jahre bis 150 gr Rind- oder Kalbfleisch mit eingewachsenen Knochen oder Knochenbeilage und **100 gr** amerikanischen Speck,

Personen unter 6 Jahre bis 90 gr Rind- oder Kalbfleisch mit eingewachsenen Knochen oder Knochenbeilage und **50 gr** amerikanischen Speck.

Der Preis beträgt bei:

Rindfleisch mit eingewachsenen Knochen oder Knochenbeilage	10.25 Mk.	für das Pfund.
Kalbfleisch " " " " "	10.40 Mk.	
amerik. Speck	11.75 Mk.	

Großenhain, am 6. Juli 1920.

581 a V. **Die Amtshauptmannschaft.**

Ausgabe der Spiritusmarken in Gröba.

Freitag, den 9. Juli 1920, vormittags von ½8—½1 Uhr werden im Gemeindeamt, Zimmer Nr. 6, die Spiritusmarken für Kinder im Alter bis zu einem Jahr ausgegeben und zwar nur für solche, die Bahnhofstraße, Weidaer Straße, Maschinenhausstraße, Elbweg, Lauchhammer Straße, An der Ueberlandzentrale, Schloßstraße, Weststraße und Riesaer Straße wohnen.

Gröba (Elbe), am 7. Juli 1920. **Der Gemeindevorstand.**

Wir machen die Industriefirmen, die Besitzer von Hausgrundstücken und die Wohnungsinhaber darauf aufmerksam, daß ab 1. Juli 1920 ein einheitlicher Wasserpreis von 1,20 Mark pro cbm zu entrichten ist. Weiter ist nach Maßgabe des Mietwertes einer Wohnung 18% des Mietpreises jährlich an Wasserzins abzuführen. Außerdem wird für den qm Gartenland 8 Pfg. Wasserzins gefordert werden, ebenso werden die Zuschläge für das Wasser für kleingewerbliche Betriebe um das Doppelte erhöht.

Die hohen Hebungskosten usw. zwingen zu einem sparsamen Wasserverbrauch. Unter Androhung einer Geldstrafe bis zu 30 Mark für jeden Uebertretungsfall verbieten wir das Begießen der Gartenanlagen mit Leitungswasser in der Zeit von vormittags 7 Uhr ab bis nachmittags 6 Uhr. Hiernach dürfen Gemüsebeete pp. mit Leitungswasser nur vormittags vor 7 Uhr und nachmittags nach 6 Uhr begossen werden. Die Durchführung dieser angeordneten Maßnahme wird durch Beauftragte überwacht werden.

Hierbei wird auch erneut das Oeffnen von Wasserleitungshydranten von den dazu nicht befugten Personen und ohne ausdrückliche Genehmigung unsererseits verboten.

Gröba (Elbe), am 7. Juli 1920. **Der Gemeindevorstand.**

Die Besitzer von Hausgrundstücken werden hiermit aufgefordert, bis zum 15. Juli 1920 im Gemeindeamt, Zimmer Nr. 4, die Höhe der von ihren Mietern am 1. Juli d. J. abgeforderten Mietzinsbeträge schriftlich oder mündlich anzuzeigen. Die Angaben werden zur Berichtigung der Hauslisten für die Einhebung des Wasserzinses benötigt. Wir machen darauf aufmerksam, daß diese Angaben wahrheitsgetreu erfolgen müssen und behalten uns eine Nachprüfung derselben vor. Wer absichtlich falsche Angaben macht, hat Anzeige wegen Betrugs zu gewärtigen.

Gröba (Elbe), am 7. Juli 1920. **Der Gemeindevorstand.**

Pferdefleischverkauf bei Herrn Albert Mehlhorn in Gröba

am **Freitag**, den 9. Juli 1920, vormittags von 10—12 Uhr auf die Nummern 901—2000 der **roten** Ausweiskarten.

Gröba (Elbe), am 8. Juli 1920. **Der Gemeindevorstand.**

Freitag, den 9. Juli 1920, abends 8 Uhr **öffentliche Gemeinderatssitzung** im Gasthof Seydewitz. Tagesordnung hängt aus.

Weida bei Riesa, am 8. Juli 1920. **Der Gemeindevorstand.**

Freibank-Karten werden nächsten **Freitag**, den 9. Juli 1920, während der geordneten Dienststunden ausgegeben. Etwa noch in Händen der Haushaltungsvorstände befindliche Karten sind mit vorzulegen.

Weida bei Riesa, am 8. Juli 1920. **Der Gemeindevorstand.**

Holzversteigerung, Reudnitzer Staatsforstrevier

in **Döring's Gasthaus auf dem Reudnitz, Mittwoch**, d. 14. Juli, 11 Uhr: 4109 fi. Klöße 10/61 cm, 774 fi. Derbstangen 8/15 cm, 1286 fi. Reisstangen 4/7 cm. Durchforstungen Abt. 22, 36, 74, 76, 77, Einzelhölzer Abt. 1—48.

Forstrevierverwaltung Reudnitz. Forstrentamt Grimma.

Die Verhandlungen in Spa.

Das Ultimatum Lloyd Georges.

tu. **Berlin**, 8. Juli. Die sachlichen Verhandlungen der Konferenz von Spa hatten am Dienstag einen unerwarteten und für Deutschland nicht sehr erwünschten Anfang genommen. Wie bekannt, hatte sich der Reichswehrminister Dr. Geßler zunächst der deutschen Abordnung nicht angeschlossen, anscheinend mit Rücksicht auf seinen Standpunkt in der Frage der Verminderung unserer Wehrmacht, den er schon früher nicht offiziell dargelegt hatte. Er hatte darauf angedeutet, daß es ihm kaum möglich sein würde, in die von der Entente verlangte Herabminderung unseres Heeres auf einen Bestand, der für den Schutz der Heimat nicht ausreichend sei, einzuwilligen. Möglich, daß Dr. Geßler die Verhandlungen in Spa durch die Darlegung dieses Standpunktes ungünstig zu beeinflussen fürchtete und daß er es deshalb vorzog, zu Hause zu bleiben. Dem machten aber die Alliierten einen Strich durch die Rechnung, indem sie gerade für den Anfang der Sitzung die Besprechung ihrer Wehrmachtforderungen verlangten. Die Rede des nach Spa berufenen Dr. Geßler hat denn auch offenbar die von ihm erwartete Wirkung gehabt und es schien sogar einen Augenblick, als ob die Konferenz gleich am Anfang ein jähes Ende nehmen würde. Lloyd George begnügte sich aber dann mit einer Art Ultimatum, indem er genaue Zahlen verlangte.

Dr. Simons über die Dienstag-Sitzung.

Minister Simons empfing vorgestern abend die deutschen Pressevertreter und berichtete ihnen über den Verlauf der Sitzung und seine Eindrücke und betonte, daß die Konferenz auf keinen Fall an dem schlechten Willen der Deutschen scheitern würde. Diese würden bis zur Grenze des Entgegenkommens gehen, um zu ersprießlichen Ergebnissen zu gelangen. Es scheint, daß Lloyd George keineswegs unversöhnt ist, er hätte am Dienstag mindestens zweimal die Gelegenheit gehabt, die Konferenz zu sprengen, hat sie aber nicht ausgenützt. Auch der Belgier Delacroix ist auf die geschickte Beschwichtigung des Ministers Dr. Simons bereitwillig eingegangen.

Die Sitzung am 7. Juli.

tu. **Spa**, 7. Juli. Der Sonderberichterstatter der Telegraphen-Union meldet: Zu Beginn der heutigen Sitzung sprach Reichskanzler **Fehrenbach** sein Bedauern darüber aus, daß angesichts der Schwierigkeiten in der Entwaffnungsfrage die Gegenseite nicht damit einverstanden sei, die militärischen Fragen im Zusammenhang zu besprechen. Er teilte sodann mit, daß die deutschen Delegierten entschlossen seien, die Wünsche der Alliierten nach Vorlegung bestimmter Vorschläge in der Entwaffnungsfrage zu erfüllen. Minister **Simons** wies darauf hin, daß Deutschland hoffen dürfe, auch seinerseits gewisse Erwartungen erfüllt zu sehen. Zunächst dürfe die Entwaffnung nicht im ganzen Reichsgebiet gleichzeitig vorgenommen werden. Sodann werde es notwendig, daß die Alliierten in wirtschaftlicher und finanzieller Hinsicht Deutschland Unterstützung angedeihen lassen. Ferner hege man auf deutscher Seite die Erwartung, daß der Verband die Bemühungen Deutschlands, den Waffenschmuggel in den besetzten Gebieten zu unterbinden, unterstützen werde. General **von Seeckt** schilderte hierauf an der Hand umfangreichen, statistischen Materials, dessen amtlichen Charakter er einer Frage Lloyd Georges gegenüber betonte, den gegenwärtigen Stand der Entwaffnung sowie der Zerstörung des Materials. Er betonte, daß ein Zeitraum von 1½ Jahren notwendig sei und zwar so, daß vom 1. Oktober 1920 ab vierteljährlich 10 000, später vierteljährlich 30 000 Mann entlassen werden und in demselben Maße die Brigadestärke herabgesetzt werde. Gewisse Einzelfragen sollen mit den militärischen Sachverständigen auf der Gegenseite besonders beraten werden. Nach der Unterbrechung betonte **Lloyd George** in längerer Rede, daß den Forderungen der Alliierten nicht ein Mißtrauen gegen die gegenwärtige deutsche Regierung zugrunde läge. Es liege jedoch eine Gefahr darin, die der deutschen Regierung einen Schauer beibringen müsse, daß drei Millionen Gewehre und zahlreiches Material im Land zerstreut seien. Er würde jedenfalls einen solchen Zustand nicht drei Tage dulden. Die deutsche Regierung habe jetzt Gelegenheit, einen Beweis ihrer Macht zu liefern. Die Frist von 1½ Jahren lehnte Lloyd George ab und erklärte die äußerste Frist sei eine Verlängerung um drei Monate. In der morgigen Sitzung wird der Verband hierfür eine endgültige Antwort erteilen. Von der deutschen Regierung erwarte man jetzt, daß sie den Besitz von Waffen durch Gesetz unter strenge Strafe stellt. Außenminister **Simons** erwiderte auf diese Rede des englischen Ministerpräsidenten. Er stimme mit ihm darin überein, daß der gegenwärtige Zustand in Deutschland voller Gefahren sei. Indessen sei die deutsche Regierung durch den verlorenen Krieg und die Revolution in ihrer Macht beschränkt. Ueberdies sei es selbst der starken englischen Regierung bis in die letzte Zeit hinein nicht möglich gewesen, gewisse Entwaffnungen vorzunehmen. Simons schloß seine Ausführungen, indem er nochmals die Notwendigkeit einer längeren Frist für die Durchführung der geplanten Maßnahmen betonte. Die Sitzung wurde daraufhin auf morgen vertagt.

Der ganze Verlauf der heutigen Sitzung machte einen wesentlich freundlicheren Eindruck als die gestrige, wenngleich auch heute die Krise noch nicht ganz überwunden ist. Die deutsche Delegation hat jedenfalls einstimmig beschlossen, die Forderungen des Verbandes insoweit zu erfüllen, als sie von den militärischen Stellen für durchführbar gehalten werden. In den Verhandlungen kam allerdings immer wieder der Vorbehalt zum Ausdruck, daß mit Rücksicht auf die innerpolitische Lage eine kalendermäßige Festsetzung der Frist überhaupt nicht angängig erscheine.

Zur gestrigen Konferenz.

Der Berichterstatter des „Berl. Tagebl." meldet: Die gestrige Sitzung habe die Erwartung der Optimisten teilweise bestätigt. Es ist von deutscher Seite sofort mit Tatsachen und bestimmten Vorschlägen begonnen worden. Nur Simons und Seeckt haben gesprochen. Seeckt hat den richtigen Ton gefunden. Die Lebhaftigkeit der Besprechung hat der Sachlichkeit der Verhandlungen keinen Abbruch getan. Das vorgestrige Gewitter hat Klarheit geschaffen. Aus dem amtlichen Bericht geht hervor, daß durchaus in der Plenarsitzung der Punkt erreicht worden ist, um die ganze Angelegenheit zur Ueberweisung an eine Kommission von Sachverständigen reif zu machen. Diese Kommission sollte gestern abend zusammentreten. Dort werden Foch, Sir Henry Wilson, Seeckt und andere Militärbevollmächtigte über nähere Einzelheiten bestimmen. Alle taktischen Fragen sind ihnen jetzt vorbehalten. Bis heute mittag 12 Uhr muß ein gemeinsamer Vorschlag der Kommission der Plenarsitzung vorgelegt werden. — Ich habe den Eindruck, daß nunmehr die Verhandlungen auf gutem Wege sind. Man erzählt mir, daß Lloyd George sich nach den Verhandlungen für sehr befriedigt erklärt hat. Es seien nun bestimmte Zahlen und Tatsachen genannt worden. Es liegen nun die gewünschten bestimmten Vorschläge vor. Vorgestern habe ich nur Negatives gehört. Ich glaube jetzt, daß wir weiter kommen werden. Lloyd George war zu Beginn der Sitzung nicht mehr absolut eisig. Er kam als letzter und nickte beim Eintritt Simons und Fehrenbach grüßend zu.

Der Unterschied zwischen Franzosen und Lloyd George.

Ueber die verschiedene Haltung der Franzosen und Lloyd Georges in Spa wird der „Telegraphen-Union" berichtet: Bedenklich ist die Haltung der Franzosen. Sie nehmen sozusagen nur durch ihre körperliche Gegenwart an den Verhandlungen teil; sie schweigen vollkommen. Sie hören und Millerand macht in seiner ganzen Haltung den Eindruck, daß ihm diese Zurückhaltung schwer fällt. Aber in der Frage der den Deutschen gegenüber zu befolgenden Methode des Verhandelns muß in diesem gespannten Schweigen auch ein grundsätzlicher Unterschied zwischen den Franzosen und Lloyd George bestehen, der mit ein paar ungeduldigen Worten soviel aus dem Weg geräumt hat.

Aeußerungen Millerands.

Millerand empfing gestern nachmittag die amerikanischen Journalisten. Er hat in seinem Gespräch mit ihnen auseinandergesetzt, daß er die Bedeutung der Verhandlungen nicht in der Frage sehe, ob die Deutschen nachgeben oder nicht, sondern darin, daß die Einigkeit zwischen den Alliierten ihre Probe glänzend bestanden habe. — Bei einer Unterhaltung mit französischen Journalisten hat Millerand auch eine Charakteristik der deutschen Delegierten gegeben. Er schildert den Reichswehrminister als einen Mann von guten Willen, den Außenminister einen sehr gewitzten Diplomaten; Fehrenbach macht den Eindruck eines guten Sachverwalters, der bei Gelegenheit seine Betrübnis gut zeigen könne.

Verlegung der Konferenz?

In Ententekreisen verlautet, daß im Anschluß an die ersten Hauptberatungen die Konferenz später nach Ostende verlegt werden soll. Inzwischen werden die Kommissionen verhandeln. Die Idee wird Millerand zugeschrieben; Sforza soll ihn unterstützen.

Hinzuziehung weiterer Sachverständiger.

Zur Teilnahme an den Beratungen über die Kohlenfrage, die voraussichtlich alsbald beginnen werden, sind von der deutschen Regierung als Sachverständige folgende Herren dringend nach Spa gebeten worden: Hugo Stinnes, Geh. Rat Hilger, Geh. Rat Arnhold, Herr Liebsen, Herr Hue, der Reichskohlenkommissar Generaldirektor Köngeter.

Als Vertreter der Sicherheitspolizei begab sich der preußische Minister des Innern Severing nach Spa. Den dortigen fremden Diplomaten soll es aufgefallen sein, daß die Sicherheitspolizei, über die bei den Verhandlungen zusammen mit der Reichswehr gesprochen werden soll, in der deutschen Delegation bis jetzt nicht vertreten ist.

Keine Einigung über die Verteilung.

Der Berichterstatter des „Temps" in Spa bestätigt, was man fast schon vermutete. Er bezeichnet es als unrichtig, daß die Einigung über die Verteilung der deutschen Zahlungen schon erzielt sei. Belgien war am 24. Juni 1919 ein Prioritätsrecht über 2½ Milliarden Goldfrancs auf die deutschen Zahlungen versprochen worden, um es zur Unterzeichnung des Versailler Vertrages zu bewegen. Jetzt soll dieses Versprechen beschränkt werden. Ferner stellen die Italiener mehr Forderungen. Der französische Finanzminister war von den Verhandlungen nach Paris gekommen und kehrte gestern nach Spa zurück.

Wie verlautet, hat Lloyd George der belgischen Regierung einen neuen Vorschlag mit Bezug auf den **Anteil Belgiens** an der deutschen Entschädigungssumme unterbreitet, der aber bei der belgischen Regierung Unruhe hervorgerufen haben soll. Belgien soll als Gegenleistung für die Erhöhung seines prozentualen Anteils auf 8%, ganz oder teilweise auf seinen Anteil an den ersten von Deutschland zu zahlenden 2½ Milliarden Francs verzichten. Der Vorschlag Lloyd Georges wird damit gerechtfertigt, daß eine Sicherheit für die zu schaffende internationale Anleihe geschaffen werden müsse.

Unter den Bedingungen, die die **Italiener** für die Annahme der 10%igen Kriegsentschädigung stellen, befindet sich auch eine über die Aenderung des Abkommens über die Bergwerke von Heraklea und ein Abkommen mit England betreffend die Schuldentilgung an England zugunsten Italiens.

Zur Abstimmung in Ost- und Westpreußen.

Der Deutsche Schutzbund teilt mit: Zahlreiche stimmberechtigte Ost- und Westpreußen im Reichsinnern sind trotz dringlicher Mahnungen noch immer nicht in den Besitz der Abstimmungsausweise gelangt, die in den Heimatsorten von deutsch-polnischen Abstimmungskommissionen — und nicht, wie vielfach irrtümlich angenommen wird, vom Deutschen Schutzbund — ausgestellt werden. In vielen Fällen ist festgestellt, daß gerade diejenigen Kommissionen mit der Zustellung der Ausweise noch immer im Rückstande sind, deren Vorsitzender ein Pole ist. Andererseits ist einwandfrei festgestellt, daß aus den gleichen Orten

[illegible] mit [illegible]klingendem Namen zwei, drei, ja auch vier Ausweise erhalten haben.

Der deutsche Schiffsraum und die Zahl der [illegible] den Polen für den Verkehr durch den polnischen Korridor zugelassenen Sonderzüge reichen nicht aus, die Stimmberechtigten nach Ost- und Westpreußen zu befördern. Die Gesamtzahl der aus anderen Teilen des Reiches in die Abstimmungsgebiete beförderten Stimmberechtigten beträgt über 150 000, wozu noch 10 000 Kinder kommen. Außer der Knappheit der verfügbaren Transportmittel tragen die polnischen Schikanen dazu bei, die Zahl der zu befördernden zu verringern. Die Züge durch den polnischen Korridor sind nicht voll besetzt, da Tausenden von Reisenden der Durchgang verwehrt wird, weil auf ihren Abstimmungsausweisen der Stempel der Abstimmungskommission fehlt. Auch die seit vorgestern eingeführte Erteilung des interalliierten Visums ändert hieran nichts, da neben dem interalliierten das polnische Visum gefordert wird, das nur ein kleiner Teil der Stimmberechtigten eingeholt hat und dessen Beschaffung jetzt nicht mehr möglich ist. Alle jene einmal in Bewegung gesetzten Tausende von Reisenden müssen über das vorgesehene Transportprogramm hinaus auf den Seeweg umgeleitet werden. Die Dampfer sind dadurch bis zur höchstzulässigen Grenze belastet. Wie weit die Vorbereitungen des Deutschen Schutzbundes in Voraussicht der zu erwartenden Schwierigkeiten gegangen sind, zeigt die Bereitstellung eines Flugzeuggeschwaders, das den Verkehr zwischen Stolp und Elbing fünf Tage lang vermittelte, seinen Dienst aber einstellen mußte, als die Polen die Flugzeuge beschossen.

Die Abstimmung in Oberschlesien.

Aus dem Warschauer Zentralplebiszitrat verlautet, daß nach eingelaufenen maßgebenden Informationen die Abstimmung in Oberschlesien nunmehr als sicher für die erste Septemberhälfte gelten darf.

Nach einer Meldung des polnischen Zentralabstimmungskomitees ist das Autonomiegesetz, nachdem die Teile Schlesiens, die Polen zufallen, vollständige Selbständigkeit erhalten, angenommen worden. Sein Zusammenhang mit der oberschlesischen Frage in Spa liegt auf der Hand.

Zusammenschluß des Einzelhandels.

Am 6. d. Mts. fand in Berlin eine recht stark besuchte Mitgliederversammlung der Hauptgemeinschaft des deutschen Einzelhandels statt. Es herrschte vollständige Einmütigkeit darüber, daß angesichts der äußerst schwierigen Lage des Einzelhandels ein noch festerer Zusammenschluß eine unbedingte Notwendigkeit ist. Aus den Reihen der Vertreter der Fach- und Bezirksverbände wurde eine Kommission gewählt, die unverzüglich den Plan einer zweiten Organisation entwerfen soll, sodaß die im nächsten Monat stattfindende Mitgliederversammlung bereits Beschluß fassen kann.

Die Eisenbahnarbeiter im Reichstag.

Die Organisationen der Eisenbahner (Freie Gewerkschaften, Christliche Gewerkschaft und Allgemeiner Eisenbahnerverband) verhandeln mit Vertretern aller Fraktionen im Reichstagsgebäude über die Lohnforderungen der Eisenbahnarbeiter und die Einreihungsforderungen der Eisenbahnbeamten in das Besoldungsgesetz. Das Reichsverkehrsministerium war vor einigen Wochen zu einer Verständigung mit den Verbänden gelangt und stand unmittelbar vor dem Abschluß eines Lohntarifs. Reichsfinanzminister Dr. Wirth hatte jedoch vor seiner Abreise nach Spa erklärt, daß er erst nach der Konferenz von Spa seine Entscheidung treffen wolle. Nun erklärten die Eisenbahner den Vertretern des Reichstages, daß die Eisenbahnerverbände für die Folgen nicht einstehen können, falls die Einlösungen der ihnen gemachten Versprechungen nicht sofort erfolge. Die drei Regierungsparteien werden, wie dem „Berliner Tageblatt" versichert wird, wahrscheinlich zu einer gemeinsamen Entschließung kommen. Die Mehrheitssozialisten und die Unabhängigen haben bereits erklärt, daß sie den Forderungen zustimmen werden.

Gegen die Zwangswirtschaft.

In einer gemeinsamen Sitzung faßten die Vorstände der Fleischerinnungen des Kreises Greifswald und die Berufsorganisationen der Landwirtschaft sowie der Pommersche Landbund eine Entschließung, in der es heißt: Die beteiligten Kreise sind sich darüber einig, daß die Zwangswirtschaft des Viehs in der bisherigen Form keine Existenzberechtigung mehr hat. Es ist eine nicht mehr wegzuleugnende Tatsache, daß frisches Fleisch im Schleichhandel bereits im großen Umfange in besserer Qualität und sogar 2 Mark billiger angeboten wird, während die amtlichen Verteilungsstellen den Verbrauchern zeitweise fast gar kein Fleisch zuteilen konnten. Sollte man diesem Verlangen nicht nachkommen, so zwingt man uns, zur Selbsthilfe zu schreiten, die bestehenden Bestimmungen für Vieh und Fleisch außer Acht zu lassen.

Maßregelung Kopps.

Aus Moskau ist in Berlin der Funkspruch eingegangen: „Hiermit wird angesichts böswilliger Behauptungen mit voller Entschiedenheit unzweideutig erklärt: Sowjetregierungsvertretern im Auslande wird jede Einmischung in innere Verhältnisse der betreffenden Staaten ausdrücklich untersagt. Viktor Kopp in Berlin ist Instruktion erteilt worden dahinlautend, jeder Berührung mit deutscher innerer Politik sich völlig fernzuhalten. Volkskommissar des Auswärtigen: Tschitscherin."

Zurückgegebene deutsche Kriegsfahnen.

Die Fahnen des Kriegervereins in Saarlouis und des Kriegervereins in Dillingen sind wieder zurückgegeben und dem Landratsamt zur Verfügung gestellt worden. Die Fahnen hatte sich unter dem Regime der Besatzungsbehörde ein französischer Leutnant „zum Andenken schenken lassen". Mit dieser merkwürdigen Eigentumsübertragung waren aber die deutschen Kriegervereine nicht einverstanden. Der Einspruch hat Erfolg gehabt.

Die deutsche Mitarbeit am Wiederaufbau.

Die französische Kammer begann die Beratung über den Aufbau der befreiten Gebiete. Der sozialistische Abgeordnete [illegible] erklärte, man habe gewünscht, daß die deutsche Regierung befragt werde, was sie an Materialien und Menschen liefern könne, auf alle Fälle hätte sie sofort Arbeitskräfte beschaffen können. [illegible] rief dazwischen: Die sozialistischen Abgeordneten haben gegen die Verwendung der deutschen Arbeitskräfte [illegible]. [illegible] erwiderte: Nur gegen die Verwendung der Kriegsgefangenen. Hierauf erklärte [illegible], die sozialistische Partei der ehemaligen Kammer habe die Verwendung deutscher Arbeitskräfte nicht zulassen wollen. Er habe sich mit den Gewerkschaften in Verbindung gesetzt. Auch habe er Proteste erhalten, namentlich von seiten der Bauarbeiter. Außerdem habe die Bevölkerung erklärt: [illegible] nachdem wir von den Deutschen befreit sind, wollen wir sie nicht wieder aufnehmen, [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Materialien erhalten haben.

[illegible]

[illegible]

Der „heilige Krieg" gegen Polen.

Die Meldungen des englischen Kriegsamts vom Kriegsschauplatz im Osten haben auf Beachtung Anspruch. Es ist also wohl glaubhaft, daß ein bolschewistisches Kavalleriekorps durch die Steppen des Generals Wrangel eine Niederlage erlitten hat. Von irgendwelchem bestimmenden Einfluß auf die militärische Lage dürfte diese Kriegstat aber gewiß nicht sein, zumal General Wrangel den Krieg wie ein neuer Garibaldi führt und des Rückhalts an nachhaltigen militärischen Reserven ermangelt. Früher stützte England diesen General mit seinem Kriegsmaterial, doch jetzt hält es für angezeigt, Rußland gegenüber mit dem diplomatischen Instrument zu arbeiten. Der vielgenannte und ohne Zweifel auch vielgewandte Krassin ist mit englischen Friedensvorschlägen nach Moskau gereist. Andererseits verfolgt Lloyd George in Spa, obschon er den deutschen Konferenzvertretern gegenüber mit Nachdruck betonte, wie knapp seine Zeit bemessen sei, noch über [illegible] Muße, polnische Abgeordnete zu empfangen und mit ihnen über die Danziger Frage und die militärische Lage in Polen sich zu unterhalten. Also das übliche englische Doppelspiel. Aber wie England hat Polen schwerlich wirksame militärische Hilfe zu gewärtigen. Sich in dieser Richtung weitgehend zu engagieren, bleibt Frankreich überlassen. Der Aufruf des polnischen Staatschefs Pilsudski an Polens Volk und Heer, eine politische Einheitsfront zu bilden und dem bedrohten Vaterland zu Hilfe zu kommen, kennzeichnet den Ernst der Lage. Von Warschau aus wird zudem in Darstellungen an Vertreter neutralstaatlicher Zeitungen der russischen Offensive ein so gewaltiges Ausmaß gegeben, von einer Sowjet-Parole des „heiligen Krieges" gegen Polen berichtet usw., daß der Entente endlich ein angemessener Schrecken in die Glieder fahren müßte. Soviel erscheint allerdings gewiß, daß der Entscheidungskampf Sowjet-Rußlands gegen Polen in diesem Sommer zur Austragung gebracht wird. Im Oktober schon pflegt in Rußland der Winter Einzug zu halten, und das große Ostreich ist von der Grenze seiner Tragfähigkeit für militärische Unternehmungen unmöglich noch weit entfernt. Daß sein Atem aber immer noch länger verhalten wird als derjenige Polens, darüber scheint allerdings kein Zweifel zu sein.

Die polnische Front zusammengebrochen.

Die Warschauer Agentur verbreitet einen neuen Heeresbericht, der auf die Räumung der gesamten Beresinastellung vorbereitet. Auch an der Dünafront ist die polnische Front ins Wanken geraten. Bolschewistische Artillerie beschießt die vorderste Frontlinie heftig. Nach dem „Daily Telegraph" hat die Rote Armee mit dem Vormarsch in Galizien begonnen.

Die polnische Presseagentur meldet, daß Staatspräsident Pilsudski über das gesamte Gebiet Polens den Kriegszustand erklärt und alle Plätze in Verteidigungszustand gesetzt habe. Die oberste Gewalt ging in die Hände eines 15gliedrigen Landesverteidigungsrates über.

Aufstand in Weißrußland.

Ein Aufstand in Weißrußland gegen Polen ist nach russischer Blättermeldung ausgebrochen. Der Eisenbahnverkehr auf der Linie Minsk—Baranowitschi—Bialystok ist unterbrochen. Die weißrussische Bevölkerung sabotiert gegen die polnische Armee. Die Eisenbahnbrücke auf der Strecke Dassen—Bobenitz ist in die Luft gesprengt. Infolgedessen sind im Rücken der polnischen Armee neue Gefahren entstanden. Unlängst erst meldeten die Polen über einen Aufstand in Weißrußland gegen die Bolschewisten.

Der Boykott gegen Ungarn.

Das Ungar. Telegr.-Korr.-Büro meldet: Der seit einer Woche andauernde Transportboykott hat bisher nicht die geringste Störung oder Änderung im inneren Leben Ungarns verursacht. Die einzige fühlbare Wirkung ist eine wesentliche Verbesserung der Lebensmittelversorgung der Hauptstadt und der Provinzstädte, da für Österreich bestimmte große Mengen Obst und Gemüse auf den inländischen Markt geworfen werden und die Preise in kürzester Zeit auf ein Drittel des vorwöchentlichen Standes gesunken sind. Die Bevölkerung ist damit so zufrieden, daß bereits Stimmen laut werden, man solle dieses Verhalten in Deutschösterreich unabhängig vom Boykott annehmen lassen. Bezüglich des ausländischen Postverkehrs verfügte der Handelsminister, daß Postsendungen und Telegramme über Österreich ins Ausland nicht angenommen werden, da sie nicht weiterbefördert werden können. Nach der Tschechoslowakei und Jugoslavien und über diese ins Ausland können jedoch Sendungen angenommen werden, da die genannten Länder sich dem Boykott nicht angeschlossen haben.

Volksabstimmung in Teschen.

Wie aus Belgrad gemeldet wird, teilte der tschechoslowakische Vertreter der Friedenskonferenz Cambon in Abwesenheit [illegible] der polnischen und tschechischen Abgeordneten mit, daß nachdem die tschechische Regierung das Schiedsgericht in der Teschener Frage abgelehnt hat, die Friedenskonferenz auf den Beschluß des Obersten Rates vom 27. September 1919 zurückkomme, der eine Volksabstimmung vorsieht. Diese wird in Kürze erfolgen.

Blutiger Zusammenstoß
zwischen italienischen und griechischen Truppen.

Wie Times aus Smyrna vom 8. Juli meldet, kam es [illegible] von Smyrna zu einem Zusammenstoß zwischen italienischen und griechischen Truppen, als die Griechen [illegible] innerhalb der italienischen Linien [illegible]. Die Italiener forderten die Griechen auf, [illegible] zu räumen und zurückzuziehen, [illegible] die Griechen antworteten. Auf beiden Seiten gab es Verluste.

Die verteuerte Lebensführung.

Zu dem bisher schon betriebenen Wucher ist in diesem Jahre auch derjenige in Obst und Gemüse gekommen. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Ware, die [illegible] wo eine größere Menge zusammenkommt, wieder [illegible], gleich, ob das kleinere Städte oder größere Städte sind. Nur eine gemeinsame [illegible] kann hier helfen. Die [illegible] [illegible] Richtpreise festsetzen und [illegible] die Polizei und Händler [illegible] Ein Aufruf an die Einwohnerschaft [illegible] jede Preisüberschreitung [illegible] zur sofortigen Wucheranzeige und Schließung des Geschäfts oder Verbot des Verkaufs führen. Die Polizei, deren Beauftragte und Abgeordnete der Stadtbewohnerschaft müssen gemeinsam die Marktaufsicht in die Hand nehmen. Wollen wir zu gesunden Verhältnissen kommen, so hilft uns nur noch Selbsthilfe. Für Thüringen hat eine Besprechung der Wirtschafts-Dezernenten der Städte am 5. dieses Monats in Eisenach stattgefunden.

Lebensmittelkrawalle.

In Meißen nahmen auch gestern die Maßnahmen zur zwangsweisen Herabsetzung der Preise für Kirschen erheblichen Umfang an. Von der umherziehenden Menge, an deren Spitze einzelne Arbeitslose standen, wurden verschiedene Wagen angehalten, die Kirschen zur Bahn bringen sollten. Von der Menge wurde der Verkauf der Kirschen an Ort und Stelle verlangt, und zwar zum Preise von 1 Mark das Pfund. Die festgehaltenen Kirschentransporte wurden nach dem Kleinmarkte geleitet, wo der Verkauf der Kirschen schnellstens erfolgte. Gegen Abend zog ein starker Trupp nach der Kirschhütte in Siebeneichen, wo ebenfalls der Verkauf zu 1 Mark das Pfund verlangt wurde.

Die Gewerkschaften in Oschatz bildeten eine Kommission zur Herbeiführung der Verbilligung der Lebensmittel, zu der sie auch Sachverständige hinzuzogen. Diese Kommission wird in nächster Zeit in allen Geschäften den Verkauf der Lebensmittel und sonstigen Bedarfsartikel überwachen, die Preise prüfen und, soweit übermäßige Gewinne erzielt werden, die Preise herabsetzen. Zunächst hat die Kommission den Wochenmarkt aufgesucht und die Preise wie folgt festgesetzt: Kirschen 70, Johannisbeeren 50, Stachelbeeren 50, Kohlrabi 50, Möhren 50, Karotten 60, Weißkraut 40, Zwiebeln 50, Schoten 25, Tomaten 100, Bohnen 40, Gurken 80, Rhabarber 10, Mangold 30, Spinat 30, Heidelbeeren 175, Steinpilze und Edelpilze 100, gewöhnl. Pilze 60, Birnen 80, Frühpflaumen 80, gelbe Pflaumen 15, Blumenkohl (inländischer) 100 Pfg. für ein Pfund; Radieschen in Bündchen 15 und 20 Pfg., Blättersalat Staude 5 Pfg., Ziegenkäse Pfund 3,50 Mark. Der Verkauf ist ohne größere Schwierigkeiten zu diesen Preisen erfolgt. Der Stadtrat hat sich entschlossen, die Kommission zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung durch Polizeibeamte begleiten zu lassen.

Auf dem Marktplatz in Karlsruhe kam es vorgestern zu Krawallen. Die Arbeiterkommission hatte niedrige Preise für Obst und Gemüse festgesetzt. Als sich die Verkäufer damit nicht einverstanden erklären wollten, bemächtigte sich der anwesenden Menge eine starke Erregung. Die Marktbestände wurden gestürmt und die Waren zu ganz niedrigen Preisen verkauft. Teilweise sogar ganz ohne Bezahlung weggenommen. Dann zog die Menge in die Lebensmittelabteilung zweier in der Nähe des Marktplatzes liegender Warenhäuser und verkaufte auch dort Lebensmittel zu billigen Preisen. Die übrigen Geschäftshäuser in der Nähe des Marktplatzes hatten inzwischen ihre Läden geschlossen. Im Anschluß kam es zu größeren Menschenansammlungen vor verschiedenen Warenhäusern und Lebensmittelgeschäften. Abordnungen der Demonstranten begaben sich in zahlreiche Geschäfte und versuchten den Verkauf der Waren zu herabgesetzten Preisen vorzunehmen. An einzelnen Stellen bildeten sich Gruppen von Straßenrednern, die in auffälliger Uebereinstimmung die Schuld an der Teuerung der Regierung zuschoben; in den Hauptstraßen patrouillierten Schutzleute und Gendarmerie.

Auf dem Potsdamer Wochenmarkte kam es zu einer regelrechten Schlacht zwischen den Werderschen Bauern und den Käufern. Obst und Eier wurden auf die Straße oder den Bauern über den Kopf geschleudert.

In verschiedenen oberrheinischen Städten drohen wieder Lebensmittelunruhen auszubrechen. In Kreuznach durchzogen streikende Arbeiter die Stadt, worauf die Geschäfte geschlossen und die Warenbestände fortgeschafft wurden. In einigen Tagen dürfte die Stadt ohne Lebensmittel sein, da die Geschäftsleute sich weigern, Nahrungsmittel zu beschaffen. Nach der Beendigung einer Sitzung zwischen der Kaufmannschaft und Arbeitern wurden die kaufmännischen Delegierten von einer großen Menschenmenge tätlich angegriffen, so daß sie wieder ins Stadthaus zurückflüchten mußten.

In Königsberg wurde auf dem altstädtischen Markt und auf dem Fischmarkt eine Anzahl Verkaufsstände geplündert. Die Verkäufer wurden mißhandelt. Als die Menge auch ein Schuhgeschäft zu plündern drohte, erschien ein starkes Aufgebot Sicherheitspolizei mit Maschinengewehren und säuberte die Straße.

Zurück zur freien Wirtschaft.

Nachdem der Berliner Markt gestern ohne Obst geblieben war, haben die Berliner Fruchtgroßhändler die von ihnen veröffentlichten Angemessenheitspreise für Kirschen und Beerenobst zurückgezogen und es der freien Wirtschaft überlassen, die Preise nach Angebot und Nachfrage zu regeln.

Generalstreik im Saargebiet.

Der Streik ist zum Generalstreik geworden. Die gesamte Hütten- und Metallindustrie des Saargebietes und der Westpfalz steht im Streik. An allen Orten fanden geheime Abstimmungen statt, wobei sich die im Deutschen Metallarbeiterverband organisierten Arbeiter für die Fortsetzung des Streikes erklärten. Die Saar-Regierung ist sich des Ernstes der Lage bewußt, nachdem in einer Besprechung auch die Vertreter der Eisenbahn- und Bergarbeiter ihre Sympathie mit den Ausständigen ausdrückten.

Eine Arbeitslosenkundgebung mit Prügelei.

Gewerkschaften und Arbeiterorganisationen veranstalteten im Lustgarten eine Arbeitslosenkundgebung, in der etwa zehn Redner, meist Unabhängige sprachen. Als der Mehrheitssozialist Krüger eine gemäßigte Ansprache hielt, kam es zu einer allgemeinen Prügelei.

Der Streik von Golpa

ist es zu einer Verschärfung gekommen, da auch die Elektrizitätsarbeiter streiken. Eine Kommission aus Vertretern des Berliner Magistrats und der Gewerkschaften will heute vormittag an Ort und Stelle mit der Arbeiterschaft verhandeln.

Streik im Geiseltale.

Nach einer Mitteilung der Pressestelle des Oberpräsidiums erklärten sich die Betriebsobmänner der U. S. P. D., die Vorstände der Gewerkschaften, die Mitglieder des Gewerkschaftskartells und die Delegierte der Betriebsräte sämtlicher Gruben in Halle gegen einen Generalstreik wegen der [illegible]. [illegible] [illegible] sämtliche Gruben des Geiseltals [illegible] mit Ausnahme der [illegible] zum Stillstand. Hier wird als Streikgrund der [illegible] angegeben.

Streik der Scharfrichter.

Die Hinrichtung des Raubmörders [illegible] ist [illegible] bisher nicht erfolgen, da die beiden [illegible] in Halle und München den Arbeitsdienst verweigern.

Sitzung der sächsischen Volkskammer.

wtl. Dresden, 7. Juli.

Als erster Punkt steht auf der heutigen Tagesordnung die Anfrage des demokratischen Abg. Koch: Hat die Regierung Maßnahmen getroffen, daß die noch zu erwartende Obsternte den Verbrauchern zu mäßigen Preisen zugeführt und wucherische Ausbeutung wie bei der früheren Obst- und Beerenernte vermieden werden. Die Regierung erklärt hierzu, daß vom Reiche irgend welche Bewirtschaftung des Obstes in diesem Jahre nicht genehmigt sei. Höchstpreise würden aber zu Mindestpreisen werden, da Sachsen auf die Zufuhr aus dem Auslande angewiesen sei. Preistreibereien seien von der Polizei auf Grund der erlassenen Wucherverordnung von Fall zu Fall zu verfolgen. Das Obst an den Staatsstraßen sei an die Kommunalverbände abzuführen.

Es folgt alsdann die zweite Beratung der Vorlagen 75 und 76 betr. die Aenderung des Gerichtskostengesetzes und die Aenderung der Kostenordnung der Rechtsanwälte und Notare. Beide Vorlagen werden ohne Debatte angenommen, desgleichen ohne erhebliche Debatte in zweiter Beratung sämtliche Kapitel und Titel des Justizministeriums.

Dagegen lehnte die Kammer den Antrag Bartels u. Gen. auf Erlaß einer allgemeinen Amnestie unter Hinweis darauf, daß Einzelbegnadigungen erfolgen sollen, ab.

Nächste Sitzung Freitag, 1 Uhr, Etatkapitel und Anträge auf Gewährung von Baudarlehen.

Oertliches und Sächsisches.

Riesa, den 8. Juli 1920.

—* Schweres Explosionsunglück. Bei der Munitionszerlegestelle der Sächs. Industrie-Gesellschaft auf dem Truppenübungsplatz Zeithain ereignete sich gestern nachmittag in der 2. Stunde ein bedauerlicher Unfall. Beim Verladen von leichten Sprengminen, die bis zu vier Stück in einer Kiste verpackt sind, explodierte beim Niedersetzen einer solchen Kiste vermutlich eine Mine. Hierbei wurden zwei Arbeiter schwer und einer leicht verletzt. Einer der Schwerverletzten ist seinen Verwundungen erlegen.

—* 20prozentige Brotstreckung in Sachsen. Das Wirtschaftsministerium teilt uns mit: Um angesichts der Knappheit der Getreide- und Mehlzuweisungen durch die Reichsgetreidestelle die bestehenden Ungleichmäßigkeiten in Art und Güte des Brotes in den verschiedenen Kommunalverbänden des Landes nach Möglichkeit auszugleichen, hat das Landeslebensmittelamt auf Grund des Ergebnisses nachdrücklichster Verhandlungen mit der Reichsgetreidestelle die beabsichtigte und bereits angekündigte 20 prozentige Brotstreckung im ganzen Lande angeordnet.

—* Zur Grenzspende-Sammlung. Die Abstimmung im Ostland ist ein weltgeschichtliches Ereignis. Gebiete, die uns verloren zu gehen drohen, wollen wir zurückerobern durch die friedliche Macht der Ueberzeugung. Zahlreiche Abstimmungsberechtigte sind unterwegs, alle mit dem einen Wunsch im Herzen, die alte Heimat zu retten. Es ist bekannt, in welcher unerhörten und schamlosen Weise und ohne Rücksicht auf alle Abmachungen und Verträge die deutschgesinnte Bevölkerung in den Abstimmungsgebieten, im besonderen in Oberschlesien, von den gegnerischen Mächten oft mit den gemeinsten Mitteln tyrannisiert wird. Durch Lug und Trug, und in Oberschlesien unter deutlich erkennbarer Unterstützung der französischen Besatzungsbehörden wird versucht, das Ansehen des deutschen Volkes und seiner Regierung in schlimmsten Mißkredit zu bringen und dadurch die Stimmung für die Lostrennung der in Frage kommenden Landesteile vom Deutschen Reiche günstig zu gestalten. Wir müssen die „Grenz-Spende“ stärken, um die Heranführung der Stimmberechtigten aus dem Reichsinnern zu ermöglichen. Das kostet sehr viel Geld, und daher zögere niemand, seinen Beitrag zur Haussammlung am 10. Juli in Riesa zu geben. (S. betr. Inserat.)

—* Der Heimatdank. Am 29. vorigen Monats fand im Ministerium des Innern eine Sitzung des Landesrates der Stiftung Heimatdank unter der Leitung des stellvertretenden Vorsitzenden, Kommerzienrat G. W. Leonhardt statt. Die zahlreich besuchte Versammlung beschloß eine Abänderung der Satzung, die durch die inzwischen erfolgte Einrichtung der amtlichen Kriegerfürsorge geboten war. Der Heimatdank wird nach seiner neuen Verfassung die amtliche Kriegerfürsorge durch eine dem Bedürfnis des Einzelfalles sich anpassende freie Fürsorge ergänzen. Er wird mit den amtlichen Stellen der Kriegerfürsorge im engsten Einvernehmen zusammenarbeiten und seinerseits den halbamtlichen Charakter, Anlehnung an das Ministerium, Kreishauptmannschaften, untere Verwaltungsbehörden, festhalten. Vorstand der Stiftung ist von nun ab der Leiter des Landesamtes für Wohlfahrtspflege (IV. Abtlg. des Ministeriums des Innern). Der Heimatdank wird einen Zweig der beim Landesamt zusammengefaßten Wohlfahrtspflege bilden.

—* Taschenfahrplan. Vom Taschenfahrplan der Eisenbahn-Generaldirektion Dresden ist jetzt eine neue Ausgabe erschienen, aus der nicht nur der Werktagsverkehr, sondern der Zugsverkehr an allen Tagen (Werktags und Sonntags) ersichtlich ist. Auch enthält die neue Ausgabe alle bis jetzt eingetretenen Aenderungen sowie die staatlichen Kraftwagenlinien in Sachsen. Der Preis des Fahrplans ist 2 Mark.

Wilsdruff. In einer Versammlung der Landwirte des Wilsdruffer Bezirks wurde eine Entschließung gefaßt, die besagt, daß die Landwirte des Bezirks die Wiedereinführung der Frühdruschprämie unbedingt ablehnen. Sie wollen das nötige Getreide auf dem Wege der Gemeindeumlage nach der Größe des Betriebs aufbringen und bis Ende September 25 v. H. der abgeschätzten Ernte freiwillig abliefern.

Hainichen. Der von der Amtshauptmannschaft eingesetzte Verwalter der Schlegeler Mühle wurde als Brot- und Mehlschieber gefaßt. 25 Brote, 1 Korb weiße Semmeln und ein größeres Quantum Mehl sollten, wie schon oft, mit dem Geschirr nach auswärts befördert werden.

* Zwickau. Zwei Dresdner Touristen badeten in der Elbe, wobei plötzlich einer von ihnen, ein 17jähriger Dresdner, nach mehrmaligem Auftauchen in den Fluten verschwand. Vermutlich ist er von einer Herzlähmung befallen worden. Die Leiche ist noch nicht gefunden.

Waldenburg. In Gegenwart zahlreicher Vertreter aus allen Gauen Sachsens hielt die Sächsische Bürgermeister-Vereinigung in Waldenburg ihre diesjährige Hauptversammlung ab. Bürgermeister Dr. Rechenberg (Waldenburg) entbot den Willkommengruß der Stadt, worauf Bürgermeister Hesse (Eibenstock) als Vorsitzender der Bürgermeister-Vereinigung die Tagung mit begrüßenden Worten eröffnete. Nachdem die Rechnungslegung und die Wahl der Rechnungsprüfer sowie die Wahl des Vorortes und des Vorstandes erfolgt war, berichtete Bürgermeister Dr. Schaarschmidt (Löbau) über Steuermöglichkeiten, woran sich eine lebhafte Diskussion schloß. Ferner referierten Bürgermeister Dr. Kühn (Bischofswerda) und Bürgermeister Hagemann (Dresden) über den Beitritt zu Berufsorganisationen. Abends fand im „Schützenhaus“ ein Kommers statt. Seminaroberlehrer Vogel hielt einen äußerst fesselnden Lichtbildervortrag über Waldenburg und seine Umgebung unter besonderer Berücksichtigung des berühmten Grünfelder Parkes. Der zweite Tag der Verhandlungen wurde mit einem Rundgang durch das fürstlich schönburgische Schloß eingeleitet und alsdann die Beratungen im Ratssitzungssaal fortgesetzt. In eingehender Aussprache wurde zu der Denkschrift über die Neuordnung der inneren Verwaltung Stellung genommen, sowie zu der Denkschrift über den Polizeilastenausgleich und das Steuerwesen.

Magwitz. Von Wegelagerern überfallen wurde unweit Mehbach der 56 Jahre alte Milchfahrer des hiesigen Rittergutes, Wilhelm Merkel. Es sprangen plötzlich, als Merkel auf der Rückfahrt von Plauen ein Gehölz passierte, drei Kerle im Alter von 30 bis 40 Jahren auf ihn zu; einer hielt das Pferd an und die anderen bedrohten den Mann mit dem Revolver, wenn er nicht sofort das Geld herausrücke. Nachdem Merkel den Erlös von 500 Mk. den Räubern ausgehändigt hatte, verschwanden diese unerkannt im Walde.

Chemnitz. Vermutlich von einem Mädchenhändler verschleppt wurde die 14½jährige Haustochter Johanne Steinert. In einem Kino lernte sie einen Unbekannten kennen, der sich Kurt Molkenhauer aus Berlin nannte. Er soll angeblich Filmschauspieler sein. Der Mann verkehrte seit längerer Zeit in hiesigen Konzertlokalen, immer in Begleitung junger Mädchen.

Borna. Die in Halle a. d. S. unter dem Vorsitz eines Mitgliedes des Reichsarbeitsministeriums stattgefundenen Verhandlungen im mitteldeutschen Braunkohlenrevier sind zum Abschluß gelangt. U. a. wurde beschlossen, das Kindergeld mit Wirkung ab 1. Juni um 100 Prozent zu erhöhen, ferner das Hausstandsgeld um 50 Prozent. Aus den zur Senkung der Lebensmittelpreise aufzubringenden Mitteln soll weiter jeder Bergarbeiter pro Woche ein Pfund Speck kostenlos erhalten. Es wird weiter berichtet, daß im Laufe des Montag die anläßlich des 10prozentigen Steuerabzuges in mehreren Teilen des Bezirks ausgebrochenen Bergarbeiterstreiks zum Abschluß gelangten. Im Bornaer Revier ist in den Betrieben abgestimmt worden. Voraussichtlich wird der Streik abgebrochen werden.

Leipzig. In der letzten Ratssitzung gab Oberbürgermeister Dr. Rothe das Ableben Max Klingers bekannt und würdigte in kurzen Worten das Wirken des Künstlers, dessen vielseitige Begabung ihm eine Bedeutung weit über die Grenzen Deutschlands hinaus verschafft habe. Leipzig könne stolz darauf sein, ihn zu seinen Söhnen gezählt zu haben, und werde ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren. Es wurde beschlossen, die Stadt bei der Beerdigung Klingers durch den Ratsvorsitzenden vertreten zu lassen und Anfang Oktober d. J. eine Gedächtnisfeier in Form einer Gedächtnisrede und musikalischer Darbietungen möglichst im Gewandhause stattfinden zu lassen. Auch ist in Aussicht genommen, eine Straße oder Allee nach dem verstorbenen Künstler zu benennen.

* * *

* Hoyerswerda. Wie verlautet, hat der preußische Kultusminister für die Schulen der Lausitz Wendisch als Schulsprache grundsätzlich zugelassen, falls genügend wendische Lehrer hierfür zur Verfügung ständen.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Bundestag des Deutschen Offiziersbundes. Bei dem Ende Juni in Berlin unter Leitung des Bundesvorsitzenden General der Infanterie von Hutier, abgehaltenen Bundestag des Deutschen Offiziersbundes war der Landesverband Sachsen mit seinen Ortsgruppen durch den ersten Landesverbandsvorsitzenden, General a. D. von Gulich, und eine Anzahl Vorstandsmitglieder der Ortsgruppen, darunter eine Dame, vertreten. Die einzelnen Sitzungstage waren der Besprechung der Finanzlage, Erörterungen von Berufs-, Standes- und Wirtschaftsfragen, Festsetzung des Haushaltes für 1921, Beratung eines Ehrenverfahrens, über Frauenfragen, und das Bundesblatt gewidmet. Vertreter der Reichsbehörden waren erschienen, um zahlreiche Anfragen zu beantworten. Weitgehende Berücksichtigung der Wünsche vor allem hinsichtlich der Pensionsangelegenheit, Kriegsbeihilfe und Hinterbliebenenfürsorge, wurden zugesagt. Die Wertschätzung der Arbeitstätigkeit der verabschiedeten Offiziere im Wirtschaftsleben wurde besonders betont. Nichtmitglieder für einen Ehrenschutz der Mitglieder wurden einstimmig angenommen. Ebenso wurde die Frauenfrage durch wichtige Anregungen zur Vertretung der Hinterbliebenen bei den amtlichen Fürsorgestellen, zur Berufsberatung und Erziehungsfürsorge wesentlich gefördert.

Das Privateigentum des früheren königlichen Hauses wird jetzt aus dem Neuen Palais in Potsdam entfernt und den verschiedenen prinzlichen Haushaltungen einverleibt werden. Nur Staatseigentum bleibt im Schloß. Die gesamten Räume sollen im Herbst der Oeffentlichkeit zugänglich gemacht werden.

Dänemark.

Die dänische Reichstagswahl. Nach einer Meldung aus Kopenhagen ist die Reichstagswahl außerordentlich still verlaufen. Die Wahlbeteiligung war etwas geringer als im April. Die Verteilung der Mandate ist wie folgt: Bauernliste 51 (Gewinn 3), Sozialdemokraten 42, Konservative Volkspartei 20 (Verlust 2), radikale Linke 16 (Verlust 1), Erwerbspartei 4.

Amerika.

Ein Geschenk Englands für den General Pershing. Aus Washington wird gemeldet, daß der englische Gesandte Geddes im Namen der City von London dem General Pershing einen Ehrensäbel überreicht hat. Die Ueberreichung erfolgte im Gesandtschaftsgebäude. Der Gesandte erklärte, daß England niemals diejenigen vergessen würde, die sich als Freunde in der Not erwiesen hätten. Pershing nahm den Ehrensäbel im Namen der Soldaten der Vereinigten Staaten an, die zusammen mit denen Englands und der anderen Verbündeten einen neuen Sieg für die angelsächsische Rasse und alle, die nach der Freiheit streben, errungen hätten.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 8. Juli 1920.

Zur Konferenz in Spa.

)(Spa. Die Diskussion über die Entschädigungsfrage wird vermutlich am Freitag beginnen.

Im Auftrage des polnischen Ministeriums des Aeußern hat sich Dr. Korfanty nach Spa begeben. Er hoffe, zu erreichen, daß Deutschland zur strikten Neutralität während der Volksentscheide angehalten werde.

Die Konferenz am 7. Juli.

Bei der gestrigen dritten Sitzung der Konferenz waren die Mitglieder der fünf alliierten Mächte und die deutsche Delegation sowie die deutschen und alliierten militärischen Sachverständigen anwesend.

Sonderbesprechungen der militärischen Sachverständigen.

)(Spa. Die alliierten Delegierten treten heute mit ihren militärischen Sachverständigen zu einer Sonderbesprechung um 11 Uhr vormittags im Schlosse Belle de Fraineuse zusammen. Der Korrespondent der „Times“ in Spa meldet seinem Blatte, daß die Konferenz wahrscheinlich am Sonnabend beendet sein werde. Die französische Delegation hat ihre Abreise auf Sonntag abend festgesetzt. Es sei davon die Rede, daß verschiedene Kommissionen ernannt werden sollen, in denen auch Deutschland vertreten sein wird, um die Einzelheiten der Fragen der Entwaffnung, der Kohlenlieferung und der Wiedergutmachung zu besprechen, während die allgemeine Konferenz Ende Juli in Ostende wieder aufgenommen werden soll.

*

Ein Bündnis: Tschechei—Rumänien—Südslawien.

)(Prag. Der tschecho-slowakische Minister des Aeußeren, Benesch, der gegenwärtig in Spa weilt, begibt sich von dort nach Südslawien, um, wie mitgeteilt wird, einen tschecho-slowakisch—südslawisch—rumänischen Dreibund ins Leben zu rufen. Zwei tschecho-slowakische Wirtschaftsmissionen begeben sich nach Sofia bezw. nach Bukarest, um einen Handelsvertrag abzuschließen.

Pulverexplosion in Bukarest.

)(Bukarest. In einem hiesigen Fort explodierten zehn Waggons Pulver. Der Erdboden wurde an vielen Stellen aufgerissen. In der Umgebung der Stadt wurden zahlreiche Fensterscheiben eingedrückt. Da das Fort in Flammen steht und weitere Explosionen erfolgen, ist es unmöglich, sich dem Schauplatz zu nähern. Die Zahl der Opfer ist noch unbekannt.

Angriffe der Bolschewisten.

)(Kopenhagen. Nach einem Warschauer Telegramm besagt der letzte polnische Heeresbericht u. a.: Gestern begann der erste Teil der seit langem geplanten bolschewistischen Angriffe. Die bolschewistischen Heere gehen zum Angriff an der Düna vor. Bolschewistische Kavallerie unterbrach die Eisenbahnlinie Kiew-Kowel. Südöstlich von Bobruisk griffen die Bolschewisten von Ludwicaz bis Ostrog an. Weiter südlich ist die Lage unverändert.

Polen kapituliert?

* Paris. Chikago Tribune meldet aus bester Quelle, daß Polen gegenüber den Bolschewisten kapituliert und um Frieden gebeten habe. Eine Bestätigung dieser Nachricht war bisher nicht zu erlangen. — Korfanty, der polnische Plebiszitkommissar, hat sich nach Spa begeben.

Türkische Mobilisierung.

)(Konstantinopel. Einer Privatmeldung zufolge hat Mustafa Kemal Pascha die Mobilmachung und die Zwangsrekrutierung aller wehrpflichtigen Männer ohne Unterschied der Religion angeordnet.

Großes Grubenunglück in Ungarn.

* Frankfurt a. M. Die „Frankf. Zeitung“ meldet aus Budapest: Durch die Explosion eines Dynamitlagers im Ungarischacht des Aninaer Kohlenbergwerkes wurden 210 Bergleute getötet; geborgen sind 170 Leichen.

Um Weg und Ziel.*

Original-Roman von Margarete Wolff-Weber.

16. Fortsetzung.

Fünfzehn Herren waren der Einladung gefolgt. Franz, der Diener, hatte die Glastüre der Diele hinter den letzten geschlossen, und da sie nun so aus der Kälte in die Wärme gekommen waren, erfüllte das Räuspern ihrer Kehlen und die Unruhe ihrer kalten Füße den Raum. Und diejenigen, die zum erstenmal das Bernsteinhaus betraten, wendeten die Köpfe neugierig hier und da hin, musterten alles ganz genau und flüsterten einander auch wohl dies und das zu. Leberecht Wiedenkamp war durch einen der Herren festgehalten und dadurch von seinem Vater getrennt und in den Hintergrund gedrängt worden. Er hörte zwei ehrenamtliche Stadtväter, bekannte ehemalige Handwerksmeister, allerlei Betrachtungen über die kostbare Einrichtung der Diele äußern, und hörte den einen bei der Holzschnitzerei: „Ja, ja, die Hindenbergs haben ihr Schäfchen im Trockenen“, neidvoll, aber humorvoll, äußern.

Aber nun drängten sich auch beide Herren an ihm vorüber, um sich langsam, hinter ihren Vordermännern bleibend, dem Kommerzienrat zu nähern. Der stand am Fuße der Treppe und begrüßte die Erschienenen mit lachendem Händeschütteln und stellte sie dann, sofern es nicht Bekannte waren, seiner Tochter und der Hausdame vor.

Und während Leberecht Wiedenkamp auf die langsame Weise Ingeborg Hindenberg näher kam, betrachtete er sie mit forschenden Augen. Sie sah in dem elfenbeinfarbenen, mit Spitzen verzierten Tuchkleide sehr gut aus. Als Schmuck trug sie eine lange Kette, bei der kunstvolle Goldornamentarbeit matt gelbliche, ellipsenförmige Bernsteinperlen miteinander verband. Und wenn sie den Kopf neigte, schimmerte in dem Braungold ihres Haares ebenfalls ein im modernsten Geschmack gehaltener Bernsteinschmuck. Und plötzlich war ein Ueberschwang in ihm und er meinte, eine Königin könnte nicht stolzer dastehen und vornehm-liebenswürdiger sich keine geben . . .

Da aber traf ihn, über die Köpfe der Menschen hinweg, ein Blick aus ihren Augen, so still und ernst, fast kalt, daß er erschrak . . .

Und hätten ihn jetzt die Menschen nicht vorwärts gedrängt, er wäre nicht vom Fleck gekommen. Aber es gab keinen Stillstand. In der nächsten Minute befand er sich vor dem Kommerzienrat, der ihm die Hand schüttelte und dann verneigte er sich vor ihr . . . Ihre dunklen Augen, so in der Nähe, verwirrten ihn noch mehr. Er stotterte ein paar nichtssagende Worte und ließ sich darauf Frau Hasden vorstellen. Die alte Dame war sehr liebenswürdig, doch er hörte nichts. In ihm brannten Aerger und Zorn über sein ungeschicktes Betragen.

In dieser Weise mit sich zerfallen, schritt er etwas später im Schwarm der neugierig umherschauenden Männer hinter, der dem mit den Damen vorangehenden Kommerzienrat durch den Park und über einen langen, steingepflasterten Hof, in das Geschäftshaus folgte.

Hier wurden die Ankömmlinge von Ernst Albrecht Hindenberg und Herrn Kleinschmidt, dem grauhaarigen Geschäftsführer begrüßt, dann trat man sogleich in den Schleifsaal ein.

In dem großen Saale saßen Frauen und Mädchen in emsiger Arbeit an den in horizontaler Richtung in kastenartigen Holzgestellen kreisenden Schleifsteinen. Inge war sogleich bei der ersten Arbeiterin stehen geblieben. Es war ein solcher Streit gegensätzlicher Stimmen in ihr, daß sie nicht weiter konnte. Am liebsten wäre sie vor dem blonden Manne geflohen, vor dem sie das Licht ihrer Augen hüten wollte mit aller Macht und Kraft des Augen Willens, und mit all dem Mißtrauen des einmal enttäuschten Herzens. Doch jetzt ließ sie sich in ein Gespräch mit der alten, grauhaarigen Schleiferin ein, und bald war auch das blonde, kaum den Kinderschuhen entwachsene Mädchen, das der Alten gegenübersaß, hineingezogen.

Und Leberecht Wiedenkamp, der sich der Gruppe angeschlossen hatte, die daneben, am zweiten Schleifsteine, den jungen Ernst Albrecht umstand, spähte immer wieder zu Inge hin, immer wieder hörte er ihre Stimme allerlei teilnahmsvolle Fragen an die schwerhörige Alte richten. Und die Güte, die dahinter lag, die gar nicht ihm galt, kam zu ihm und zitterte in ihm wie die feinen Atome des verwehenden gelben Harzes in der Luft des Raumes hin flimmerten, auf und nieder, und funkelnd und blitzend im Sonnenlicht. Da erstarb der Vorwurf der Kälte, den er ihr vorhin gemacht hatte, und alles in ihm drängte zu ihr hin.

Und plötzlich stand er neben ihr. Er sah sie erschrecken und ein Zittern ihren Körper durchfliegen. Aber die Lider hob sie nicht, in ihren Augen konnte er nicht lesen. Und wie er sie so befangen sah, wünschte er sich mit ihr weit weg aus diesem mit Arbeitsgeräusch erfüllten Raume.

(Fortsetzung folgt.)

Zentral-Lichtspiel-Theater Gröba.

Heute zum letztenmal Auftreten der [illegible] „[illegible] Burg“.

Ferner ab heute Donnerstag bis Montag, den 12. Juli 1920

Herrin der Welt 8. und letzter Teil

„Die Rache der Maud Fergusson.“

Vorzugskarten ausgeschlossen. Um gütigen Zuspruch bittet die Besitzerin Anna Jach.

Kammer-Lichtspiele

Riesa, Hauptstr. 1.

Ab morgen Freitag das spannende Drama:

„Knospen, die sich nicht entfalten“

(Saturn-Film)

sowie das tolle Lustspiel **Sonnenuntergang mit Sahnenbaisers**

in der Hauptrolle: Ernst Matray, Katta Sterna.

Die gegen Frau M. Lehmann, Gröba, Alleestr. 39, ausgesprochenen Aeußerungen nehme ich, da unbegründet, zurück. Marg. Lehmann, Gröba, Rosenstr. 12.

Während der Heuernte ist von uns ein

Leiterwagen

weggefahren worden. Falls derselbe nicht sofort zurückgebracht wird, gehen wir gerichtlich wegen

Diebstahl

vor. Gebr. Hauswald.

Anständ. junger Kaufmann sucht für sofort

möbl. Zimmer

mit oder ohne Beköstigung. Frdl. Angebote unt. X A 5401 an das Tageblatt Riesa.

Möbl. Zimmer

(sonnige Lage) sof. gesucht. Angeb. m. Preis unt. X F 5406 an das Tageblatt Riesa.

Möbl. Zimmer m. 2 Betten (Preis Nebensache) gesucht. Offerten unter X C 5403 an das Tageblatt Riesa.

Wohnungstausch. Wer tauscht 4—5 Zimmerwohnung mit Zubehör gegen 3 Zimmerwohnung mit Zubehör in Riesa. Off. erb. an Baer, Marx & Co., Kommanditgesellschaft, Riesa, Elbe

---

Besseres sep. möbl. Zimmer 15. 7. od. 1. 8. zu vermieten. Zu erfr. im Tagebl. Riesa.

35000 Mk.

auf sichere Hypothek zu leihen gesucht. Angebote an Albin Rier, Rechtsbüro, Riesa, Hauptstr. 1.

---

8 Wochen alter Knabe

wird in liebevolle Pflege gegeben. Böhlen Nr. 3.

Herr, 26 Jhr. alt, wünscht mit Fräulein im Alter von 20—24 Jahren in Briefwechsel zu treten zwecks

späterer Heirat.

Offerten unter X G 5407 an das Tgbl. Riesa erbeten.

Aufwartung gesucht für vormittags. Bennit, Kais.-Wilh.-Platz 4a.

Wegen Erkrankung des jetzigen suche ich ein ordentliches, ehrliches Mädchen für 15. August evtl. früher. Frau Margarete Streit, Kaiser-Wilhelm-Platz 4 b.

Sauberes Mädchen

als Aufwartung für vormittags für sofort gesucht. Zu melden Gröba, Altrockstr. 7, 1, l.

Sauberes, ehrlich. Mädchen aufs Land zum 15. Juli gesucht. Zu erfragen Niederlagstr. 3.

Zuverlässige Frau, Mädchen oder Kriegs-Invalide

zum Austragen u. Kassieren meiner guteingeführten Zeitschrift in Riesa zum 1. August gesucht. Meldende müssen an zuverlässig Arbeiten gewöhnt u. gut zu Fuß sein. Monatlicher Verdienst ca. M. 150.—. Sicherheit in Höhe von M. 400.— erforderlich, welche [illegible] [illegible] [illegible]

Metropol-Lichtspiele

Poppitzer Str. 2, Gasthaus Stadt Freiberg.

Donnerstag, den 8., bis Montag, den 12. Juli:

„Verbrechen und Liebe“

Drama in 4 Akten.

„Im blauen Engel“ Lustspiel in 3 Akten.

Sonntag ab 2 Uhr:

Kinder- u. Familienvorstellung.

Obstverpachtung.

Die zum Rittergut Seerhausen gehörigen Obstnutzungen sollen verpachtet werden. Bedingungen sind hier einzusehen. Schriftliche Angebote erbeten bis 9. d. M.

Rittergut Seerhausen. H. Liebeskind.

Hühneraugen??

Da hilft nur Kukirol, das schnell und sicher wirkende Mittel. Auch gegen Hornhaut, Ballen und Warzen mit bestem Erfolg anzuwenden. Preis 2.50 Mark.

Central-Drogerie Oscar Förster.

Geschlechtskranke!

Rasche Hilfe durch giftfreie Kuren.

Harnröhrenleiden, [illegible] **Syphilis,** ohne Berufsstörung, ohne Schmerzen, Quecksilber und schmerzhafte Einspritzungen. **Manneschwäche,** schnelle wirksame Kur [illegible]

Spezialarzt Dr. med. Dammann, Berlin C. 77

Potsdamer Str. [illegible] Sprechzeit 9—11, 2—4, Sonntags 10—11 Uhr.

[illegible]

Mädchen

zur Aufwartung sof. gesucht Gröba, Oschatzer Str. 30.

---

4 Stück drei Monate alte

Seidenkaninchen

verkauft Oelsitz 26 b.

Eine Kuh mit Kalb steht zu verkaufen Boritz 25 B.

---

1 Paar neue Schnürschuhe, Gr. 40, mit doppelt. Sohlen, sehr billig zu verkaufen Hotel Deutsches Haus.

---

1 Paar neubesohlte Militärstiefel, Größe 29, 1 Paar Herrenschnürschuhe, Gr. 29, sind billig zu verkaufen. Zu erfr. im Tagebl. Riesa.

---

1 Paar getr. Mil.-Stiefel, 29/8, gegen Mil.-Stiefel, 29/7, zu tauschen gesucht Gröba, Strehlaer Str. 19, r.

Getr. Mil.-Stiefel, 28/5, guterh., geg. 1 Paar 28 zu tausch. Zu erfr. im Tageblatt Riesa.

---

1 Paar neue Langstiefel preiswert zu verkaufen. Zu erfr. im Tagebl. Riesa.

Guterh. Kleiderschrank zu verkaufen. Zu erfragen im Tageblatt Riesa.

Gebrauchter Schrank ist zu verkaufen beim Hausdiener im Kronprinz.

Gebrauchter Schraubstock, Bohrmaschine und Feldschmiede zu kaufen gesucht. Offerten unter X D [illegible] an das Tageblatt Riesa.

Roggenstroh [illegible]

Gebr. Hobelbank zu kaufen gesucht. Off. mit Preisangabe unt. X H 5408 an das Tgbl. Riesa.

Gebrauchter Getreidemäher in gutem Zustande ist zu verkaufen. Maschinenbauanstalt M. Helbig, Riesa a. Elbe, Niederlagstr. 13.

Zu kaufen gesucht **2 Trommeln u. Pfeifen.** Off. mit Preisangabe unter X E 5405 an das Tgbl. Riesa.

Konzertina, 88 tönig, Karlsfelder Tonlage, zu verkaufen b. Hausdiener im Kronprinz.

---

2 Tennisschläger, 1 Schleuderball, 1 Paar Rollschuhe zu verkaufen Schlachthof, 1. Stock.

---

1 gutes Feldschankelpferd, auch z. Fahren, zu verkaufen Zeithain 47 b.

Guterh. heller Kinderwagen und 5 weiße Damast-Handtücher zu verkaufen Albertplatz 7, p. l.

Gebr. Kinderwagen zu verkaufen Gröba, Kirchstr. 17.

Alteisen

aller Art

kaufen zu sehr guten Preisen

Goldammer & Co., Riesa.

Der Einkauf findet auf unserem Lagerplatz im unteren Hafen [illegible] statt täglich [illegible]

Vereinsnachrichten

Eisenbahnergruppe. Jeden Freitag 8 Uhr Sitzung Café [illegible].
Spielvereinigung Riesa-Gröba. Morgen ½8 Uhr Versammlung in der „Guten Quelle“. Erscheinen aller Mitglieder erforderlich.

Aufruf!

Sonnabend, den 10. Juli 1920, findet zugunsten der Grenzspende eine Haus- und Straßensammlung durch Schüler und Schülerinnen der Oberrealschule und Volksschulen statt. Es wird höflichst gebeten, reichlich zu geben, da noch sehr viel benötigt wird.

Arbeitsgemeinschaft Riesa des Deutschen Schutzbundes für die Grenz- und Auslanddeutschen.

Stadtpark Riesa.

Freitag, den 9. Juli

großes Streich-Konzert.

Leitung: J. Gimmler, Obermusikmeister. Anfang 8 Uhr abends. Eintr. 1.50 einschl. Progr.

Es laden ergebenst ein

Otto Waper und Frau.

Waldschlößchen Röderau.

Sonntag, den 11. Juli

gross. Gartenkonzert

unter persönlicher Leitung des Obermusikmeisters Kaiser.

— Anfang 4 Uhr. —

Nach dem Konzert feiner Ball.

Hierzu ladet freundlichst ein Alfred Jentsch.

Gasthof **Nünchritz!** Sonntag, 11. Juli nachm. 4 Uhr großes Garten-Konzert und Ball.

---

ff. holl. Süßrahm-Margarine

empfiehlt billigst

H. Gruhle, Produkten-Großhdlg., Bismarckstr. 35a

Telefon 652.

Angenehme Selbständigkeit!

Fortlaufend hoh., sicheres, fast müheloses u. reelles Einkommen wird durch Uebernahme einer Allein-Vertretung für den dortigen Bezirk geboten. Keine Reise- oder Schreibtätigkeit! Keine Versicherung oder Reklame! Völlig unabhängige Position! **Jegliches Risiko ausgeschlossen! Sofort Bar-Verdienst!** Geringster Zeitaufwand! Deshalb ganz vorzüglich als Nebenerwerb passend! Auch geeignet für Offz. a. D. oder Herren, selbst Damen, die ihre Einnahme erhöhen wollen, ohne mit ihren Namen an die Oeffentlichkeit zu treten. M. 4000.— müssen nachweisl. verfügbar sein. Ueber 100 Bezirke bereits vergeben. Angebote von nur ernstl. Refl. werden unt. G. M. 845 an die Annoncen-Exped. v. Carl Ludewig, Hannover erbeten.

Schwerhörige

probieren den neuen elektr. Hörapparat **„Acutus“** von ersten Autoritäten lobend anerkannt, da über die Wirkung entzückt. Freitag, den 9. Juli, 11—3 Uhr im Hotel Wettiner Hof, Riesa, unverbindliche Vorführung und Probe durch den Vertreter Carl Wünsch, Burgstädt.

Güter und Wirtschaften jeder Größe, Gasthöfe, Bäckereien, sowie andere Geschäfts- und Zinshäuser werden von zahlungsfähig. Käufern gesucht durch R. Haferkorn, Kommissionsgeschäft, Kraupa b. Elsterwerda, Fernspr. Elsterwerda 344.

Für die uns anläßlich unserer Vermählung in so reichem Maße dargebrachten Glückwünsche und Geschenke sagen allen nur hierdurch herzlichsten Dank.

Gröba, den 8. 7. 20.

Emil Mieltsch und Frau Frida verw. gew. Flz geb. Nebel.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß verschied gestern sanft und ruhig mein heißgeliebter Gatte, unser guter Vater, Bruder, Schwieger- und Großvater

Gustav Eduard Lau

Handelsmann, im Alter von 68 Jahren.

In tiefer Trauer Familie Lau.

Boberšen, den 8. Juli 1920.

Die Beerdigung findet Sonnabend nachmittag 3 Uhr statt.

Spülapparate

Spülkannen, Schläuche, Unterlagen, Vorfallbinden, Leibbinden, Monatsgurte u. alle sonst. **Gummiwaren.** Anfrage erbeten. Damenbedien. durch meine Frau. M. Henslinger, Dresden, Am See 37, nahe Hauptbahnhof.

Bei Rheumatismus, Gicht, Gliederreißen, Steifheit der Gelenke, Gliederlähmung gebrauche man Tracsels Rosmaringeistspiritus als Einreibungs- u. Massagemittel, seit altersher angewandt. Fl. 7.50. Versand Grünapotheke, Erfurt.

Sensen, prima Qualität, Sicheln, Natur-Wetzsteine, Sensenbäume für Getreide und Gras usw. empfiehlt **Paul Schieritz, Glaubitz.**

Strumpfwaren 20% billiger!

Damenstrümpfe, schwarz, weiß und braun. Herrensocken, schwarz, grau, braun und bunt in Seidenflor, Macco, Baumwolle u. Wolle.

Strickerei **Max Heßmann** Merzdorf 34 d.

Prima Fahrradmäntel und -Schläuche

empfiehlt billigst **Paul Schieritz, Glaubitz.**

Zigaretten!

Belmar Riesenformat **390 M.**
Bouby Dickes Format **310 „**
Die echte **Bull Dog 310 „**

M. Glaser, Leipzig 20 Katharinenstraße 17.

Empfehle einen Posten prima **Sauerkirschen** Pfund M. 1.60. Friedr. Koch, Hauptstr. 19.

---

ff. neue saure Gurken

empfiehlt billig schock- und faßweise **H. Gruhle,** Bismarckstr. 35a. Telef. 652.

---

ff. Schellfisch frisch auf Eis. **Ernst Schäfer Nachf.**

Morgen Freitag früh trifft frische Sendung **ff. Seefische** auf Eis ein. Clemens Bürger.

Thiemes Tanzstunde Gröba. Freitag Saal besetzt. Sonnabend Tanzstunde.

Für die vielen herzlichen Beweise der Liebe und Ehrung, sowie meinen Arbeitskollegen für die reichliche Unterstützung beim Heimgange meiner lieben Frau, unserer guten treusorgenden Mutter

Frau Martha Schumann

sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.

Riesa, den 8. Juli 1920. Hermann Schumann und Kinder.

Die heutige Nr. umfaßt 4 Seiten.